

U n h a n g.

Die Kunst, jede Art Kupferstiche, lithographirte und andere Zeichnungen von Arabesken, Landschaften und sonstigen Verzierungen, auf Bücherdecken, Etuis, Pappkästchen zc. ohne Anwendung der Stempel oder Fileten, in Gold herzustellen.

Diese für Buchbinder und Papparbeiter interessante französische Erfindung der neueren Zeit, ist in Deutschland erst Wenigen bekannt, und wird von ihnen geheim gehalten. Das Bekanntwerden des dabei üblichen Verfahrens muß aber Jedem, der Gebrauch davon machen kann, sehr angenehm sein, weshalb die Art und Weise ihrer Anwendung hier mitgetheilt wird.

Will man Kupferstiche, lithographirte oder andere Zeichnungen auf Bücherdecken, Pappkästchen oder diesen ähnliche Gegenstände in Gold herstellen, so muß die Fläche, welche zu der Aufnahme bestimmt ist, vorher grundirt, das heißt: mit einem Ueberzuge, auf welchem das Gold haftet, versehen werden. Leder wird erst auf die den Buchbindern bekannte Weise gut ausgewaschen, ehe man es grundirt. Ist es braunes, genarbtes, besonders solches, was den sogenannten Bronzeschimmer hat und das Gold nur schwer annimmt, so reibt man es mit den Schnittflächen einer von einander geschnittenen Zwiebel aus, wodurch dem Leder die Sprödigkeit genommen wird. Zum Grundiren bedient man sich folgender Mischung: Das Weiße von einem Eie, 10 Tropfen Salmiakgeist und 10 Tropfen Meerzwiebelsaft, nebst halb so viel Essig als das Eiweiß beträgt, wird zusammengegossen und so lange stark geschlagen bis die ganze Masse zu Schaum geworden ist. Dann läßt man sie einige Stunden ruhig stehen, bis sich der Schaum zum Theil wieder in Flüssigkeit aufgelöst hat, die man mit Beseitigung des noch vorhandenen Schaumes abgießt. Mit der erhaltenen Flüssigkeit wird Leder zwei Mal, Maroquin und anderes farbiges Papier aber nur ein Mal grundirt.

Statt dieser Flüssigkeit kann man sich aber auch folgender Grundirweise bedienen: Das Weiße von einem Eie wird zu einem so starken Schaum geschlagen, daß der Quirl darin steht;